

Antrag

des NEOS-Landtagsklubs (Erstantragstellerin Abg. Birgit Obermüller)

betreffend:

Etablierung einer Dualen Oberstufe in Tirol

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, die Polytechnischen Schulen (PTS), die Berufsschulen und die Berufsreifeprüfung zu einer Dualen Oberstufe zusammenzuführen.“

Zuweisungsvorschlag:

Ausschuss für Bildung, Kinderbetreuung, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung

Begründung:

Die Wirtschaft sieht sich dem größten Fachkräftemangel aller Zeiten gegenüber. Ein Lösungsansatz, diesen zu beheben, ist eine bestmögliche Berufsorientierung. Darüber sind sich viele Expert:innen einig. Gut orientierte Jugendliche sind sich ihrer eigenen Interessen, Stärken und Fähigkeiten bewusst und kennen mögliche bzw. realistische Berufswege. Eine erfolversprechende Ausbildung ist der Weg über die PTS hin zur dualen Ausbildung durch Betriebe und Berufsschulen. Karriere mit Lehre ist schon lange nicht nur ein Slogan, sondern Fakt. Absolvent:innen der PTS dürfen sich auf die besten Lehrstellen im Land und ausgezeichnete Aufstiegs- und Verdienstchancen freuen. Dabei spielt eine praxisorientierte Ausbildung eine ganz wesentliche Rolle. Die PTS ist die Schule für Praktiker:innen. Tätigkeiten und Bereiche mit allen Sinnen erfahren steht neben der Berufsorientierung an erster Stelle. Die Lehre ist mit 80 % Praxis das Vorzeigemodell einer Berufsausbildung, welche nach Beendigung der Ausbildung garantiert, sofort ein produktiver Teil des

Unternehmens zu sein. Leider fehlen uns immer mehr Jugendliche, die sich für diese so erfolgreiche Ausbildung bereits nach den Pflichtschuljahren entscheiden. MINT-Offensiven können ein möglicher Ansatz sein. Wir NEOS fordern in diesem Zusammenhang allerdings, dass man der Initiative MINT auch ein „H“ für „Handwerk“ hinzufügt (MINTH).

Viele potenzielle Fachkräfte sitzen in Berufsbildende Mittlere Schulen. Zweifelsfrei leisten diese Schulen gute Arbeit. Trotzdem muss man das Konzept der dreijährigen Fachschulen auch hinterfragen. Für welchen Weg entscheiden sich die Absolvent:innen nach dem Schulabschluss? Wie viele machen im Anschluss eine Lehre oder führen einen Anlernberuf aus? Braucht die heutige Bildungslandschaft und vor allem die Wirtschaft dieses Schulmodell noch?

Über 85 % der Jugendlichen gehen nach der PTS in die Lehre, aber nur gut ein Drittel aller Lehrlinge in Österreich waren davor in einer PTS. Woher kommen die anderen? Sie kommen aus der Mittelschule oder Unterstufe, es sind Schulabbrecher:innen und Absolvent:innen von weiterführenden Schulen. Diese Schüler:innen erhalten keine Berufsorientierung mehr, das diese Vermittlung nicht Aufgabe der weiterführenden Schulen ist. Die Gefahr einer unpassenden oder ungeliebten Berufsentscheidung ist entsprechend groß und es kommt zu Lehrabbrüchen. Außerdem werden auch Jahre mit der falschen Schulentscheidung vergeudet. Es geht Potenzial an motivierten, gut orientierten Jugendlichen verloren und in weiterer Folge an jungen Fachkräften.

Wir wollen daher die Lehrausbildung in ein modernes Ausbildungssystem einbetten, damit sie für Jugendliche attraktiver wird. Die Polytechnische Schule, die Berufsschule und die Berufsreifeprüfung sollen zusammengeführt werden zu einer Dualen Oberstufe. Damit wird die Lehre auf eine Stufe mit der AHS oder BMHS gestellt, bietet Bildung aus einem Guss und erhält mehr Anerkennung und Wertschätzung. Zudem werden die Ausbildungsinhalte stärker auf die Anforderungen der Arbeitswelt ausgerichtet, um die Lehrlinge optimal auf ihren Beruf vorzubereiten. Bei diesem Angebot können sich Schüler:innen Zeit lassen, um Lehrberufe und Betriebe kennen zu lernen. Viele Vierzehnjährige können nicht wissen, was sie beruflich wollen. Bis sich Schüler:innen sicher sind, können sie in einer Dualen Oberstufe vieles ausprobieren, ohne sich gleich für eine Sache entscheiden zu müssen. Sobald die Schüler:innen eine Berufsentscheidung getroffen haben, bleiben sie während der Lehrausbildung Teil der Dualen Oberstufe. Sie werden von einer einzigen Bildungseinrichtung den gesamten Lehrweg begleitet. Es ist ein Berufsweg ohne Matura genauso möglich wie einer mit Matura.

Manche Bundesländer haben sich bereits auf den Weg gemacht, neue Schulen für die Berufsbildung zu etablieren. Die Kompetenzen teilen sich Bund und Land. Dass es möglich ist, neue Wege zu gehen, wird am Beispiel der Werkraumschule

Bregenzer Wald ersichtlich. Sie kombiniert Lehre und Fachschule in einer 5-jährigen Ausbildung, die alle Türen offen lässt und den Schüler:innen ausreichend Zeit gibt, um zu spüren, wohin es sie wirklich zieht.

Ein weiteres Argument für die Duale Oberstufe ist die Tatsache, dass die Ausbildungspflicht bis 18 meist nicht zum Ziel einer Berufswahl führt. Manche Schüler:innen sitzen diese Jahre in Fachschulen ab, ohne ernsthaft und motiviert mitzuarbeiten. Vielfach kommt es zu Klassenwiederholungen und die Schüler:innen werden 18 Jahre alt, ohne dass die Schule auch erfolgreich abgeschlossen wurde. Der Vorteil für ihre Eltern besteht darin, dass sie noch die Kinderbeihilfe beziehen können. Es sind verlorene Jahre, die dem Steuerzahler viel Geld kosten und das Ziel, die Jugendlichen in Arbeitsprozesse zu bringen, wird nicht erreicht.

Innsbruck, am 20.09.2023

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Zugl' followed by a long horizontal line.

Zugl Obermüller